

Berliner Tageblatt

erschient täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe ausgedruckt wird.



Abonnements-Preis

auf das Berliner Tageblatt nach Handels-Rechnung, sowie dem illustrierten Wochenblatt „Ulke“...

Berliner Tageblatt.

Nummer 645.

Berlin, Donnerstag, den 20. Dezember 1894.

XXIII. Jahrgang.

Im nächsten Quartal erscheinen im Feuilleton zwei hochinteressante spannende Romane aus der Feder erster Autoren:

Adolph Wilbrandt

führt uns in seinem neuesten Werk „Die Rothenburger“ in eine süddeutsche Industriestadt, wo sich ein tiefempfundener Herzensroman auf einem durch die moderne Heiltechnik eigenenthümlich gefalteten Hintergrund abspielt.

Fritz Friedmann

der bekannte forensische Redner, in der „Prinzessin III“ eine lebhaft bewegte, in deren dramatischen Schlägen sich entladende Handlung aus seinem eigensten Gebiet: der Kriminalistik.

Adolf Wilbrandt ist ein Meister des Romans, Fritz Friedmann ein großer Kenner jener räthselvollen Verwicklungen, die auf das Menschenschicksal oft so schwer einwirken.

Das Gehaltszulagen-system nach Dienstaltersstufen in der Postverwaltung.

Mit dem Beginn des Etatsjahres 1895/96 soll also endlich das System der Dienstaltersstufen in der Reichspostverwaltung und zwar für den gesammten Beamtenkörper eingeführt werden.

Die erste Begründung wird schon dadurch hinfällig, daß der Cleve wohl nach einer kürzeren dienstlichen Laufbahn aber nicht in einem jüngeren Lebensalter als der Gehilfe zur Anstellung gelangt.

gung wurde bis in die Mitte der 80er Jahre auf weit über fünf Jahre ausgedehnt. Die weit nachtheiliger Folge aber war, daß bei der großen Zahl von Kandidaten für die höhere Laufbahn eine zielbewusste dienstliche Ausbildung der jungen Beamten nicht ausführbar war.

Auf diese Weise sind die Clevebeamten, deren Eintritt in den 70er Jahren erfolgt ist, doppelt geschlagen, und nun kommt mit Einführung des neuen Systems der Dienstaltersstufen ein neuer Schlag, indem diese so schon arg benachtheiligten Clevebeamten nicht wie die sämtlichen anderen mittleren Beamten spätestens 21 Jahre nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung, sondern erst nach 24 Jahren das Höchstgehalt erreichen sollen.

Die Forderungen, welche Gerechtigkeit und Billigkeit aus den vorerwähnten Zuständen und Verhältnissen der Clevebeamten zu stellen berechtigt sind, lassen sich kurz in die nachstehenden Anträge zusammenfassen:

- 1) Die über drei Jahre in diätarischer Beschäftigung verbrachte Zeit wird für die Feststellung der Dienstaltersstufen in Anrechnung gebracht, und
2) die Clevebeamten erreichen 21 Jahre nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung das Höchstgehalt.

Deutsche und französische Kasernements.

Die französische Zeitung „Paris“ hat unter dem 21. November d. J. unter der Ueberschrift „Jehan d'Alsace“ eine Reihe von Korrespondenzen eines angeblich aus dem Elsass in pommerischen Armeekorps eingetheilten Rekruten veröffentlicht.

Dieser Umstand konnte natürlich den verantwortlichen Behörden nicht entgehen und war wohl einer Untersuchung werth. Da hat sich denn herausgestellt, daß der angeblich aus Colmar nach „A. in Pommern“ beforderte Offizier seine Zeitung entweder missliebig hat, oder, was wahrscheinlicher ist, „Paris“ hat diese Korrespondenzen in seiner Redaktion verfaßt, wozu ja nicht mal besondere Kenntnisse und Geschäftlichkeit gehören.

Da die Zeitung besonders die schlechte Unterkunft der Mannschaft in unseren Kasernen hervorhebt, so dürfen wir

wohl bei dieser Gelegenheit ein Stückchen aus unserer Praxis erzählen. Nach der Befestigung in Tours fiel dem preussischen Kommandanten die Aufgabe der Befestigung der dortigen großen Kasernements de cavalerie und de Guise, sowie des Paradeplatzes zu.

Franszösische Kasernen und Kasernements, die wir in Feindeszeiten zu leben Gelegenheit hatten, wären in Deutschland hinsichtlich der Luft, des Lichts, der Anlegung, Wasser-versorgung und namentlich der Reinlichkeit nicht möglich.

Es wird jetzt auch der Nat.-Ab. Corr. aus zuverlässiger Quelle bestätigt, daß der preussische Landtag bereits am 4. Januar, also demselben Tage, an welchem der Reichstag seine Sitzungen wieder aufnimmt, eröffnet wird.

Die dem Reichskanzler zur Befreiung der Repräsentationskosten zur Verfügung stehenden Mittel sind zu niedrig — diese erlaunliche Entdeckung macht die Köln. Ztg. jetzt, nachdem zuerst Bismarck zwanzig Jahre und Graf Caprivi über vier Jahre lang ihres Amtes gewaltet, ohne eine Erhöhung ihres Gehaltes mit Rücksicht auf die Repräsentationspflichten zu fordern.

Es wird jetzt auch der Nat.-Ab. Corr. aus zuverlässiger Quelle bestätigt, daß der preussische Landtag bereits am 4. Januar, also demselben Tage, an welchem der Reichstag seine Sitzungen wieder aufnimmt, eröffnet wird. Der Grund einer frühzeitigen Einberufung des Landtags liegt, wie hinzugefügt wird, hauptsächlich in dem Wunsch, den Staatshaushalt diesmal rechtzeitig festzustellen.